

4 **Regisseur mit jahrelanger Erfahrung**
In Trub kommt bereits das 30. Theater unter der Regie von Martin Eichenberger zur Aufführung. Mittlerweile weiss er ganz genau, welche Rollen zu welchen Schauspielern passen.

8 **Wann ein Baum gefällt werden darf**
Selbst erhaltenswerte Bäume können nicht immer erhalten werden. Dies zeigt das Beispiel einer Linde in Zäziwil. Doch zum Fällen braucht es die Bewilligung der kantonalen Behörde.

15 **Olympia in Reinkultur**
An der Emmentaler Olympiade wird der olympische Grundgedanke «Dabeisein ist alles», «faïres Spiel» und «Freude am Sport» gelebt. Dabei geben die «PluSport»-Athleten alles.

26 **Marcel Steiner mit neuem Fahrzeug**
Mit frischem Elan startet der Oberdiessbacher Marcel Steiner in die Rennsaison 2016. Der Garagier pilotiert in dieser Saison einen neuen LobArt LA01/Mugen.

Klares Resultat für das Asylzentrum

Hasle: Die Stimmberechtigten wollen den Mietvertrag für das einstige Schulhaus Schafhausen nicht kündigen. Mit einem Nein-Anteil von 77 Prozent fiel das Resultat mehr als deutlich aus.

«Mir hei äüä nid aues lätz gmacht», bilanziert Gemeindepäsident Walter Scheidegger. Mit «mir» meint er den Gemeinderat Hasle, der mit dem Durchgangszentrum teils herbe Kritik einstecken musste. Seit Oktober 2014 mietet der Migrationsdienst des Kantons Bern das leerstehende Schulhaus in Schafhausen. Anwohner versuchten vergeblich, das Durchgangszentrum zu verhindern. Sie konnten aber erreichen, «dass der Gemeinderat die Bürger bei solchen Geschäften künftig fragen muss», wie Rolf Kohler vom Initiativkomitee erklärt. Gelungen ist dem Komitee weiter, dass das Volk nun an der Urne entscheiden konnte, ob der Mietvertrag mit dem Migrationsdienst gekündigt werden soll.

Flüchtlingsproblematik entscheidend

Mit 329 Ja gegenüber 1101 Nein fiel das Resultat klar aus. «Die Ablehnung kam nicht überraschend. Wir respektieren diesen demokratisch gefällten Entscheid», erklärt Rolf Kohler. Die weltweite humanitäre Lage sei zu respektieren. Zudem habe wohl ein grosser Teil der Bevölkerung ein Nein in die Urne gelegt, weil sie Angst wegen der fehlenden Einnahmen hätten. Der Nettoerlös für die Gemeinde Hasle beläuft sich pro Jahr auf rund 200'000 Franken.

Walter Scheidegger vermutet, dass eher die Flüchtlingsproblematik denn finanzielle Überlegungen ausschlaggebend gewesen seien. Der Gemeinderat werde sich weiter dafür einsetzen, dass der Betrieb des Durchgangszentrums rund läuft. «Alle sind bemüht, dass nichts Schlechtes passiert», meint Scheidegger knapp. Weitergeführt werden soll auch der «Runde Tisch», bei dem der Gemeinderat, die Anwohner sowie die Leitung des Durchgangszentrums aktuelle Fragen diskutieren.

Wie der wöchentlich aktualisierten und auf der Website der Gemeinde aufgeschalteten Statistik zu entnehmen ist, leben derzeit 104 Erwachsene und 15 Kinder aus 16 Staaten in dem Zentrum. Den klar grössten Anteil machen Menschen aus Eritrea (26), Syrien (20) und Afghanistan (20) aus. *zue.*



An der Ausstellung «Insectophobie» können auch Spinnen hautnah erlebt werden.

Veruschka Jonutis

Ekelig oder faszinierend? Spinnen lassen niemanden kalt

Langnau: Rund 500 Vogelspinnen, Skorpione und Insekten sorgten in der Kupferschmiede für wohlige Schaudern. Ein Ziel der Ausstellung ist es, Vorurteile abzubauen.

Zögerlich nähern sich die Besucher den Terrarien und riskieren einen ersten Blick. Eine junge Frau hält den Atem an, als sie eine handteller-grosse Vogelspinne entdeckt. «Wenn da keine Glasscheibe wäre, würde ich mich nie so nahe heranwagen», gibt sie zu und wischt sich verstohlen die schweissnassen Hände an der Hose ab. «Ich ekle mich vor den acht Beinen, vor allem wenn sich die Spinnen bewegen.» Giovanni Neigert ist mit 500 seiner exotischen Tiere aus Deutschland angereist und stellt bis Ende Jahr in der ganzen Schweiz aus. «Jedes Tier bewohnt ein Terrarium, welches ich so naturnah wie möglich gestaltet und den jeweiligen Bedürfnissen angepasst habe. Das gibt ihnen einen geschützten Rahmen», sagt Neigert. Für den sicheren Transport der Tiere hat er einen sechs Meter langen Anhänger gebaut. «Dieser ist speziell isoliert und mit einer Heizung, Klimaanlage und einem Luftbefeuchtungssystem ausgestattet.»

Wertvolle Tiere

Bedeutet eine solche Wanderausstellung nicht Stress für die Tiere? Bei Insekten- und Spinnenausstellungen sei entscheidend, wie die Tiere präsentiert würden, sagt Sara Wehrli vom Schweizer Tierschutz (STS). «Bleiben sie in ihren Terrarien, die auf ihre Lebensgewohnheiten ausgerichtet sind und werden nicht jeden Tag an einem anderen Ort ausgestellt, sind solche Schauen akzeptabel.» Insekten und Spinnen würden nicht dem Tierschutzgesetz unterstehen wie Wirbeltiere, somit gebe es keine verbindlichen Vorschriften. Oft verfügen die Eigentümer aber über ein grosses Wissen und die Tiere seien ein

wertvoller Besitz, auf den sie achtgeben würden. «Ich bin seit drei Jahren mit meiner Ausstellung unterwegs. In dieser Zeit hatte ich keine höhere Ausfallquote als in den zehn Jahren zuvor», hält Neigert fest.

Viel Ablehnung und Unwissen

Mit ihren gut 25 Zentimetern zieht die grösste Spinne der Welt (Theraphosa blondi) die meisten Blicke auf sich. «Ihh, stell dir vor, die greift dich im Keller an!», ruft ein Mädchen und nimmt Abstand.

Die Spinnentiere lebten seit 300 Millionen Jahren auf der Erde und seien trotzdem Lebewesen, denen viel Ablehnung entgegen gebracht werde, weiss Giovanni Neigert. Hier sieht der Spinnenfreund seine Aufgabe. Mit der Ausstellung möchte er Vorurteile gegenüber diesen Tieren abbauen. «Wenn sich der Besucher Zeit nimmt, kann er viel über die Lebensräume und Gewohnheiten der Spinnen und Insekten lernen.» Zum Beispiel halte sich das Gerücht hartnäckig, dass der Biss einer Vogelspinne tödlich sei. «Tatsächlich ist

er nicht viel giftiger als der einer Wespe», klärt Giovanni Neigert auf. Spielt ein Besucher mit dem Gedanken, sich ein solches Haustier anzuschaffen, erfährt er, welches sich für einen Anfänger eignen würde und welches nur in erfahrene Hände gehört. «Einige Arten können bis 20 Jahre alt werden», gibt Neigert zu bedenken.

Der STS begrüsst solche Zusatzinformationen. «Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass der Aussteller den Besuchern über die Bedürfnisse dieser Tiere Auskunft gibt. Dem Interessierten soll bewusst werden, dass Spinnen in der Haltung keine einfachen Haustiere sind.» Das könne von Spontankäufen abhalten, ist Sara Wehrli überzeugt.

Eine Spinne auf der Hand

Bei der Vogelspinne «Grammostola spatulata» herrscht Aufregung: Ein Mitarbeiter hat das Tier aus seiner Behausung genommen und sie einem wagemutigen Besucher auf die Hand gesetzt. «Die Spinne ist federleicht, nur wenn sie die Füsse bewegt, spüre ich überhaupt etwas», stellt der junge Mann erstaunt fest. Er bewundert die feinen Härchen, die ihren gesamten Körper bedecken. «Wir nehmen ausschliesslich die Spinnen heraus, die nicht aggressiv sind und die wir gut kennen», erklärt Neigert. Man könne Spinnen nur auf die Hand nehmen, weil die Tiere den Menschen nicht als Gefahr wahrnehmen. Sonst würden sie wahrscheinlich zubeissen. «Vermutlich verwechselt die Spinne die Hand mit einem Blatt, welches sich bewegt.»

Er erlebe oft, dass mit Informationen und durch das Beobachten der Tiere viel von den diffusen Ängsten und dem Ekel abgebaut werde. «Bei einer richtigen Phobie reicht das meistens nicht aus. Um diese tiefsitzende Angst zu lösen, rate ich den Betroffenen, sich Unterstützung bei einem Psychologen zu holen.» *Veruschka Jonutis*

Kritik an Reptilienbörsen

Kritischer als eine Spinnen- und Insektenausstellung sieht der Schweizer Tierschutz die Reptilienbörsen, an denen oft auch Spinnen und Skorpione als Futter verkauft werden. «Die Tiere werden häufig in kleinen Plastikdosen zum Verkauf angeboten», sagt Sara Wehrli. Sie hätten weder Wasser noch ein angepasstes Klima noch eine Rückzugsmöglichkeit. «Man sieht einer Spinne den emotionalen Stress nicht an wie einer Katze. Trotzdem können sie eine Belastung empfinden.» Gesetzlich sei leider wenig geregelt, bedauert sie.

Der Migros-Neubau interessiert

Konolfingen: Der Gemeinderat und die Migros informierten über den geplanten Neubau der Migros. Das Kirchgemeindehaus war zum Bersten voll. Umstritten war das Vorhaben indes nicht.

Gut 300 Besucher wollten aus erster Hand erfahren, was die Migros und die Gemeinde an der Thunstrasse in Konolfingen planen. Ausser einiger Befürchtungen über die Verkehrsführung gabs keine kritischen Äusserungen. Anton Gäumann, Leiter Einkaufszentrum bei der Migros Aare, sprach dem Publikum wohl aus dem Herzen, als er die derzeitigen engen Platzverhältnisse im Laden schilderte und betonte, dass dies sowohl für die Kunden als auch für die Mitarbeitenden nicht länger zumutbar sei.

Rund doppelt so gross wie die heutige soll die neue Migros werden, nämlich 1600 Quadratmeter. Auch die Anzahl der Mitarbeitenden werde dementsprechend zunehmen, auf 50 bis 60 Personen, stellte Gäumann in Aussicht. Bauen wird die Migros auf der nördlichen Nachbarparzelle ihres jetzigen Ladens. Nebst dem Grossverteiler und einem Restaurant sind wieder ein Kiosk und eine Apotheke geplant. Vorgesehen sei ebenfalls ein Denner, beruhigte Gäumann einen Votanten, der sich dies so dringend wünschte.

Wohnungen – geeignet für Senioren

Gebaut wird dreigeschossig. Über den Verkaufsläden und dem Restaurant baut die Migros insgesamt 36 Mietwohnungen – altersgerechte 2,5- und 3,5-Zimmerwohnungen sollen es werden. Die 105 Kundenparkplätze und die 36 Mieter-Parkplätze werden alle im Untergeschoss sein. «Mehr als ein Geschoss in den Boden graben können wir dort wegen des Grundwassers nicht», sagte Gäumann.

Erschliessung entlang der Chise

Zu diskutieren gab am Informationsabend die Erschliessung. Diese soll südlich des Gebäudes von der Thunstrasse her und dann entlang der Chise erfolgen. Es stehe zur Diskussion, den Inselweg, der nördlich am neuen Bau entlang führt, nur noch für Fussgänger und Velofahrer zu öffnen, informierte Gemeindepresident Daniel Hodel. Die Quartierbewohner würden dann die Migros-Erschliessungsstrasse benötigen. Hierzu bräuchte es ein eigenes Verfahren. Genaue Pläne bestünden noch nicht, so Hodel. Dass bei der Ein- und Ausfahrt bei der Thunstrasse (noch) kein Kreislauf geplant ist, störte einige Votanten. Sie befürchteten ein Verkehrschaos und zusätzliche Kosten, die auf die Gemeinde zukommen würden.

Bis gebaut werden kann, dauert es noch eine Weile. Mitte dieses Jahres soll die Überbauungsordnung öffentlich aufgelegt werden; ein Jahr später will die Migros das Baugesuch einreichen. Die Eröffnung ist nach gut anderthalb Jahren Bauzeit für den Herbst 2019 geplant.

Während das Bauland für das neue Gebäude der Migros gehört, hatte sie den alten Laden vor nahezu 30 Jahren im Baurecht erstellt. Was aus diesem Gebäude werden soll, ist laut Anton Gäumann noch nicht klar. Bis zur Eröffnung des neuen Centers wird der alte Laden geöffnet bleiben. *jhk.*

Reklame

Das Schuehparadies im Emmental

Jakob's
„Schuehparadies“

högl

«Da schlägt jedes Damen-Schuh-Herz höher...»

Evelyn Niffenegger
Schuhfachverkäuferin
Damenabteilung

GROSSER
Gratis-Parkplatz

Jakob AG, Jakob-Markt, 3436 Zollbrück
Telefon 034 496 31 31 · www.jakob-markt.ch